

Ein Sprachrohr für die Radfahrer

WT 2.3.20

In Weißenburg hat sich eine Ortsgruppe gegründet, um die Interessen der Radler in die **VERKEHRSPPLANUNG** einzubringen.

WEISSENBURG. Gründungsversammlung einer Radfahrer-Ortsgruppe in Weißenburg. Fahrräder suchte man vor dem Gründungslokal dennoch vergebens. Der heftige Schneefall am Donnerstagabend zeigte Wirkung. So kamen die 15 Gründungs-Interessierten zu Fuß oder mit dem Auto zum „Piazza Europa“. Dort erwartete sie Initiator Dr. Hermann Drummer.

Der FDP-Spitzenkandidat für die Stadtratswahl will mit der Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) die Radfahrerfreundlichkeit in Weißenburg verbessern helfen. Eine Umfrage hatte kürzlich reichlich Nachholbedarf attestiert (wir berichteten).

Vernünftige Konzepte gesucht

Es gibt noch zu wenig sichere Fahrradwege in Weißenburg, finden die Teilnehmer des Infoabends unisono. Was sichere Radwege betreffe, so befänden wir uns in der Autorepublik Deutschland generell auf mittelalterlichem Niveau. Aber: „Je stärker wir als Fahrrad-Lobby werden, desto mehr Gehör werden wir bei der Verkehrsplanung finden“, hofft Uschi Feyrer-Ziob, die stellvertretende Vorsitzende des ADFC-Bayern. Sie kam als Referentin, um neben Hermann Drummer für die Gründung eines Weißenburger Ortsvereins zu werben. „Wir wollen die Autofahrer nicht verdrängen, wir brauchen aber auch für uns Radler vernünftige Verkehrskonzepte, um sicher durch die Stadt zu kommen“, so ihr Postulat.

Dem mochte niemand widersprechen, schon gar nicht die Teilnehmer aus verschiedenen Parteien. Auch sie haben das Thema „Sichere Radwegkonzepte“ nicht erst in Wahlkampfzeiten entdeckt. In Weißenburg will man parteiübergreifend vorankom-



Foto: Peter Schaffhauser

Eine Ortsgruppe des ADFC will sich künftig in Weißenburg für die Interessen der Radfahrer in der Stadt stark machen.

men. Vernünftige Konzepte für Radfahrer und Fußgänger sollten stärker und gleichberechtigt zu den Interessen der Autofahrer in die Stadtplanung eingebracht werden.

Es gäbe etliche gute Beispiele – von Vorbildern wie Amsterdam und Kopenhagen ganz zu schweigen. In vielen Kommunen, so Feyrer-Ziob, würde der ADFC bereits als „Träger öffentlicher Belange“ bei Bauvorhaben gehört und in Planungen mit einbezogen werden. Mit 29000 Mitgliedern allein in Bayern – Tendenz steigend – hätte man eine starke, aber immer noch ausbaufähige Stellung. „Starken Zuwachs erleben wir gerade in den letzten Jahren, wo ökologisch immer stärker umgedacht wird“, freute sich die Referentin.

Einig war sich die Gründungsgruppe, dass der Klimawandel im öffentlichen Bewusstsein schon länger zu einem Umdenken führe. Neben öffentlichen Verkehrsmitteln käme dem Fahrrad eine wachsende Bedeutung zu. Gerade die Jugend schöbe das Thema mächtig an, zeigte sich die Referentin überzeugt. Mit groß angelegten Rad-Sternfahrten hätte zudem der ADFC-Bayern viel Aufmerksamkeit erreicht.

Radfahrer haben es gerade im Stadtverkehr nicht leicht. Sie teilen sich die oft dichten Straßen mit Autos, Bussen, Lastwagen und dergleichen. Und sind stets die Schwächsten in der Kette. Hier verlangt der ADFC mehr Gerechtigkeit. Für Pkws werde viel getan, aber dass es auch am Weißenburger Bahnhof nicht einmal überdachte Radabstell-

plätze gibt, auch das bemängelten einige Teilnehmer des Infoabends.

Die Einsicht einer besseren Verkehrsplanung sei zwar auch in Weißenburg vorhanden, allein an der Umsetzung hapere es. Pläne und Ideen würden immer wieder eingebracht, doch Fördergelder würden von der Verwaltung nicht abgerufen, weil konkrete Planungen fehlten. Norbert Mattusch, Vertreter des Seniorenbeirats, beklagte zudem die häufig zugeparkten Gehwege. „Oft müssen die Senioren mit ihren Rollatoren auf Straßen ausweichen, um voranzukommen.“

Der ADFC will deshalb Druck machen. „Darum brauchen wir Sie als Unterstützer“, machte Feyrer-Ziob deutlich. Der Club sei aus dem reinen Radtourenverein herausge-

wachsen und werde als verkehrsrelevanter Verein wahrgenommen. So seien Vertreter des ADFC inzwischen von der Staatsregierung zu Expertentreffen eingeladen worden. Dennoch müsse durch Gründung weiterer Ortsgruppen die Stellung des Vereins in der Öffentlichkeit und bei Behörden weiter gestärkt werden.

In Berlin gäbe es bereits Deutschlands erstes Radverkehrsgesetz. Die Hauptstadt will sich damit in den nächsten Jahren hin zu einer Fahrradstadt wandeln. Auch wenn sich Weißenburg mit solchen Zielen nicht messen kann, so könnte die Große Kreisstadt dennoch viel für einen sicheren Radverkehr auf den Weg bringen. Der schlechte Platz 167 von 186 im „Fahrradklimatest“ sollte zu denken geben.

Am Ende der Diskussionsrunde zeigten sich alle Teilnehmer bereit, eine Weißenburger Ortsgruppe zu gründen. Hermann Drummer, Rüdiger Schmidt und Phillip Stein, alle Vertreter hiesiger Parteien, erklärten sich bereit, zunächst als Sprachrohr und Ansprechpartner zu fungieren. Ob aus der 15-köpfigen Ortsgruppe eines Tages ein Verein entsteht, das blieb an diesem Abend offen. Uschi Feyrer-Ziob machte eine Mitgliedschaft im ADFC nicht nur den Gründungsmitgliedern schmackhaft. Auch wer sich noch in den nächsten Tagen zu einem Beitritt entschließt, zahlt als Beitrag im ersten Jahr nur 19,95 Euro, statt 56 Euro. ps

INFO

Mehr über den ADFC erfährt man unter www.adfc.de.